

Einleitung:

Hey, ich bin Emily und studiere Schauspiel an der De Montfort University.

Ich interessiere mich für die Art und Weise, wie Theater eingesetzt werden kann, um Menschen zu stärken und zu helfen. Ich biete einen Workshop zum Thema Kommunikation an, in dem wir eine Reihe von Techniken und Methoden nutzen werden, um zu erforschen, wie wir kommunizieren, wie wir unsere eigene Kommunikation verbessern können und wie wir ein Bewusstsein dafür entwickeln können, wie andere kommunizieren.

Die Schlüsselkompetenzen, die wir im Zusammenhang mit den vier K's erforschen werden, sind natürlich Kommunikation, aber auch Zusammenarbeit und Kreativität sowie einige Elemente des kritischen Denkens. Dieser Workshop besteht aus drei Hauptaktivitäten, die für die Arbeit in einer großen Gruppe entwickelt wurden, aber ich habe auch Alternativen angeboten, falls Sie alleine arbeiten. Diese Aktivitäten beinhalten Spiele sowie Elemente des Theaterspiels und der Performance, um eine Vielzahl verschiedener Kommunikationstypen zu untersuchen, um Kommunikationsbarrieren zu verstehen und um zu erfahren, wie diese überwunden werden können.

Also, fangen wir an.

Aktivität Eins:

Bevor wir mit der ersten Hauptaktivität beginnen, habe ich eine Einstiegsaufgabe für euch. Wir beginnen mit der Erstellung einer Tabelle der Kommunikationsformen und unterteilen diese in verbale und nonverbale Kommunikation. Für alle, die nicht wissen, was das bedeutet: Verbale Kommunikation ist Sprache, sowohl geschrieben als auch gesprochen. Nonverbale Kommunikation ist die Übermittlung von Botschaften und Signalen ohne wörtliche Sprache zu verwenden. Versuchen Sie nun, so viele Kommunikationsformen wie möglich in diese Tabelle einzutragen. Halten Sie das Video an, während Sie diese Aufgabe erledigen.

Gut, jetzt haben Sie hoffentlich viele Kommunikationsformen aufgeschrieben. Ich werde ein paar Beispiele auflisten, um Ihnen zu helfen. Einige Beispiele für verbale Kommunikation sind Sprechen, Zuhören, Lesen, Schreiben und Zeichensprache. Beispiele für nonverbale Kommunikation sind Mimik, Augenkontakt, Gesten, Körperhaltung, Körpersprache, Nähe und Berührung. Wenn Sie mehr als das haben, ist das wunderbar, denn unser Ziel ist es, so viele Kommunikationsformen wie möglich zu erkennen und zu verstehen. Denken Sie einmal darüber nach, welche Kommunikationsform wir mehr nutzen, die verbale oder die nonverbale? Untersuchungen haben gezeigt, dass die Mehrheit der Menschen in persönlichen Gesprächen 55 % nonverbale Kommunikation, 38 % Stimme und Tonfall und nur 7 % tatsächlich gesprochene Worte verwendet.

Jetzt beginnen wir mit der ersten Hauptaufgabe. Diese Aufgabe nenne ich das Spiel der Gefühle. Bei diesem Spiel setzen sich alle Gruppen in einen Kreis und eine Person verlässt den Raum. Nun wählt die ganze Gruppe ein Gefühl aus. Die Person, die den Raum verlassen hat, kommt zurück und bittet jeden aus der Gruppe, eine Handlung auszuführen. Sagen wir, die Gruppe hat das Gefühl Traurigkeit gewählt, dann könnte diese Person jemanden bitten, eine Handlung auszuführen, nämlich den Boden zu fegen. Diese Person muss nun so tun, als würde sie den Boden fegen, während sie traurig ist. Dies kann geschehen, indem sie sich hinlegt, so tut, als würde sie weinen und den Boden mit den Händen fegt.

Wenn Sie die Aufgabe alleine machen, möchten Sie vielleicht ausprobieren, wie unser Verhalten unterschiedlich ist, wenn wir verschiedene Gefühle haben, damit Sie nicht so tun, als würden Sie glücklich den Boden fegen. In diesem Fall würden Sie lächeln während dem Fegen. Probieren Sie es jetzt aus.

Aktivität Zwei:

Unsere zweite Hauptaufgabe besteht darin, verschiedene Kommunikationsbarrieren zu untersuchen. Ich habe die Aktivität in zwei verschiedene Aufgaben aufgeteilt. Wenn ihr das in einer großen Gruppe macht, kann man sie in zwei verschiedene Gruppen aufteilen, die Aufgaben getrennt bearbeiten und dann wechseln. Wenn ihr eine kleinere Gruppe seid, könnt ihr auch mit einer Aufgabe beginnen und dann zur anderen übergehen.

Die erste Aufgabe ist eine Scharade, bei der es um die Barrieren geht, nicht sprechen oder nicht hören zu können. Bei der Scharade wird ein Tier oder eine Bewegung oder etwas anderes vorgegeben, das man der Gruppe vorspielen muss, ohne zu sprechen, damit sie es erraten kann. Das kann zum Beispiel ein Känguru sein. Das bedeutet, dass Sie vielleicht wie ein Känguru herumhüpfen müssen, bis die Gruppe errät, welches Tier es ist. Hierfür kann man ein eigenes Scharaden-Set erstellen oder ein Online-Set verwenden.

Für die zweite Aktivität werden einer Person die Augen verbunden, so dass sie nichts sieht. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Verwendung klarer Anweisungen, wobei Sie jemanden mit verbundenen Augen durch einen Hindernisparcours führen. Ihr könnt selbst entscheiden, wie schwer der Hindernisparcours ist, aber es ist sehr wichtig, dass die anderen Gruppenmitglieder genau wissen, was die blinde Person tun soll, um von Punkt A nach Punkt B zu gelangen.

Wenn Sie alleine arbeiten, möchte ich Sie bitten, so viele Kommunikationsbarrieren aufzulisten, wie Ihnen einfallen, und darüber nachzudenken, wie das Ausschalten eines Sinnes Sie offener für die anderen machen kann. Legen Sie eventuell Musik auf, setzen Sie sich hin, schließen Sie die Augen und denken Sie darüber nach, wie Ihr Gehör geschärft ist und wie Ihre anderen Sinne vielleicht auch geschärft sind.

Aktivität Drei:

Nun ist es Zeit für die dritte Aktivität, das Forumtheater, eine Theaterform, die von Augusto Boal entwickelt wurde, einem Theaterpraktiker, der das Theater der Unterdrückten entwickelt hat. Es ist gleichermaßen eine Performance, eine aktivistische Praxis und ein Bildungsforum. Es regt zu kritischen Beobachtungen und Darstellungen der Realität an. Forumtheater fördert die Interaktion mit dem Publikum und ermöglicht es, in einer bestimmten Situation verschiedene Optionen zu erkunden. Zunächst werden Sie etwas mit mehreren Problemen entwickeln. Das Problem, um das es hier geht, sind Kommunikationsbarrieren. Sie können sich zum Beispiel den Verlust der Sehkraft vorstellen und wie schwierig es wird, ohne zu sehen. Man muss also deutlich sprechen, und das haben wir mit Hilfe des Theaters erforscht. Bei der ersten Aufführung müsste es also viele Kommunikationsprobleme geben. Bei der zweiten Aufführung muss man dann versuchen, diese Probleme mit Hilfe des Publikums zu beheben. Das Publikum kann die Aufführung unterbrechen und Vorschläge machen, wie man es verbessern kann, oder es kann selbst eingreifen.

So kann man herausfinden, wie verschiedene Optionen die Situation verändern können. Diese Aufführung soll möglichst kurz sein, damit sie nicht länger als zwei bis drei Minuten dauert. Berücksichtigen Sie alle Kommunikationsbarrieren, die wir in den letzten Aufgaben betrachtet haben.

Wenn Sie das alleine machen, kreieren Sie eine Aufführung mit allen Barrieren für das Publikum und führen Sie danach selbst eine Version der gleichen Geschichte auf, die diese Barrieren beseitigt und sie sehr zugänglich macht.

Portfolio-Beratung:

Abschließend haben wir uns nun mit den Elementen der vier K's beschäftigt, insbesondere mit Kommunikation, Kreativität und Zusammenarbeit. Nun ist es sinnvoll, dies in einem Portfolio zu dokumentieren. Wir haben eine Reihe von Portfolio-Beispielen bereitgestellt. Sie können z. B. eine Collage verwenden, die Ihnen hilft, Elemente der nonverbalen Kommunikation zu zeigen, oder eine Theaterkritik verwenden, um die eher theatralische Seite des Workshops zu zeigen. Jede:r von uns könnte nützlich sein, um Ihre eigenen Erfahrungen und alles, was Sie gelernt haben, zu dokumentieren. Ich hoffe, der Workshop hat Ihnen gefallen.